

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 196.

Sonntag den 22. August.

1897.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Der Kampf mit der Dummheit.

In der neuesten Nummer der „Nation“ veröffentlicht Dr. Ludwig Bamberger unter der Ueberschrift: „Der Kampf mit der Dummheit“ eine tiefende Kritik jener gesetzgeberischen Impotenz, wie sie speziell in dem famosen Börsegesetz zu Tage getreten ist: „Der Kampf der Interessen — so beginnt er seine Ausführungen, hat das öffentliche Leben in Deutschland schwer geschädigt und droht es immer mehr zu schädigen. Dahin geht die große Klage. Und doch ist damit das wahre und das größte Uebel nicht genannt. Interessenskämpfe waren immer; sie sind so natürlich, daß man sie nicht für ein Uebel erklären kann, eher sie für das Gegenheil halten muß. Das wahre Uebel ist die Dummheit. Ihre wachsende Uebermacht ist die Signatur der Krankheit, an der wir leiden. Ein weiser Mann hat einmal ganz richtig gesagt: er hätte es lieber mit einem Spitzbuben zu thun, als mit einem Dummkopf, denn die Spitzbüberei habe ihre Grenzen, die Dummheit aber nicht. Das er wahr sprach, haben wir erfahren, seitdem so manche neueste Gesetze, besonders das Börsegesetz, in Kraft getreten sind. Es möchte schwer sein, in der Geschichte der civilisirten Staaten ein Nachwerk zu finden, bei dem sich die Anstifter so großlich in der beabsichtigten Wirkung vergriffen haben, wie hier.“ Bamberger begründet dies abfällige Urtheil ausführlich, um dann fortzufahren: „Es ist nicht leicht, zu erklären, wie solche Verkehtheit momentan das Uebergewicht in Deutschland erlangen konnte, einem Lande, dem trotz allem nicht abgesprochen werden kann, in den vordersten Reihen der Kulturvölker einzuzurechnen, in gewisser und wissenschaftlicher Intelligenz sich in unablässiger Arbeit zu überbieten. Man hat die Regierungen und namentlich die des Reiches und Preussens angeklagt, daß sie der agrarischen Demagogie gegenüber immer mehr schwach geworden und zurückgewichen seien. Auf die Gefahr hin, daß ich in Verdacht gerathe, auf meine alten Tage seruit geworden zu sein, muß ich, wie schon oft in diesen Fragen, die Regierungen in Schutz nehmen. Sie haben sich lange gewehrt und sind nur allmählich von Schritt zu Schritt zurückgewichen, unter Umständen, die sie entschuldigend. Ich will nur erinnern an die verschiedenen Stadien der Börsegesetzgebung. Hat sich nicht die Regierung möglichst lange gewehrt gegen das Verbot der Vermittlungsgesetze? Sie hat nachgegeben, als auch die Nationalliberalen vor den Agrariern die Waffen streckten und in das Gallat mit eintraten. Wenn ein Mann von der Vergangenheit und Bildung des Herrn v. Bennigsen mit einer vornehmen Handbewegung sich der Herren vom Bunde der Landwirthe anschließt, ihren extremen Forderungen zustimmt mit Worten, deren Sinn etwa dahin zusammengefaßt werden könnte: „Was kann da sein!“ so versteht man es ganz gut, daß die Minister sagen: wenn diese Nationalliberalen, welche den potenten Bürgerstand repräsentieren, nichts einzuwenden haben, dann in Gottes Namen fort damit! Höchst wahrscheinlich hätten ohne diesen Consens die Regierungen nicht nachgegeben. Ihnen allein verankert wir es doch bis heute, daß einleitendes das Junstweien noch nicht in seiner ganzen Absurdität Geheß geworden ist, wofür die Mehrheit des Reichstags jeden Augenblick zu haben wäre. Der Umstand, daß die Nationalliberalen sich hierin noch nicht der Rechten

und dem Centrum angegeschlossen haben, erklärt, warum die Regierungen bis jetzt noch die Ehre des Menschenverstandes es im deutschen Reich auf diesem Gebiete gerettet haben. Wahrscheinlich hätten sie dasselbe in anderen Fragen auch gethan, wenn sie eine Stütze bei dem aufgeklärten Bürgerthum, speziell bei den Nationalliberalen gefunden hätten. Es ist beklagenswerth, daß diese nicht einmal die gute Seite des unparlamentarischen Regiments, unter dem Deutschland steht, hierin auszunutzen verstanden haben. Hätten wir eine von Majoritäten abhängige Regierung, so wäre nichts dagegen zu sagen, wenn nach Mehrheitsansichten regiert würde. Man müßte sich Günstige und Gott weiß welche Extravaganzen gefallen lassen, wenn ein aus Konservativen und Centrum zusammengesetztes Ministerium aus den Abstimmungen hervorginge. Dagegen hätte man ein andermal auch den Vortheil, ein solches Ministerium bei anderer Parteigruppierung zu stützen. Aber von Alledem ist ja bei uns nicht die Rede. So müßte die Einseitigkeit der Partei sich auch darauf einrichten, die Unerklärlichkeit der Regierung für sich zu verwerthen, wo sie, obgleich in der Minderheit, durch ihr moralisches Gewicht die Regierung im Widerstand gegen eine Mehrheit stützen könnte. Dies war die Aufgabe, welche die Nationalliberalen in der Beratung des Börsegesetzes und ähnlicher Vorlagen hatten; und wären sie sich ihrer bewußt gewesen, so hätte die Regierung den ursprünglich von ihr eingenommenen Standpunkt festgehalten; ja, man kann sogar die Behauptung wagen, viele Mitglieder des Centrums selbst wären nicht über den Standpunkt der Regierung hinausgegangen und sie thäten dies nur unter dem Vorwand der Nationalliberalen, weil sie nicht minder agrarisch erscheinen wollten als diese, und sich, gerade wie die Regierungen, sagten: „was Herr v. Bennigsen und die Seinen verantworten, muß doch ein Centrumsmann gewiß verantworten können.“ Bamberger schließt seine Betrachtungen mit den Sätzen: „Der Schaden, welchen Gewerbe, Börsen- und Zudegeseßgebung gestiftet haben, ohne den Urheber einen Schatten von Nutzen einzutragen, ja mit Schaden für sie selbst, fängt endlich an auch die Langmüthigsten aufzuregen. Das Drängen nach dem Bollkrieg mit der ganzen Welt zeigt, wie unverantwortlich das Vandalenthum weiter zu wüthen entschlossen ist. Sollte die Summe dieser Erfahrungen nicht genügen, um das Bürgerthum auf der ganzen Linie zur Sammlung zu rufen, so müßte das Wort, daß der Mensch durch Schaden klug wird, aus den Sprüchen der Weisheit gestrichen werden.“

## Politische Uebersicht.

**Osterrcich-Ungarn.** Mit dem neuen deutsch-tschechischen Ausgleichsversuch scheint es dem Grafen Badeni ernst zu sein. Graf Badeni hat für den 26. August Einladungen zu einer Konferenz im Palais des Ministerraths erlassen, in der u. a. besprochen werden sollen die Entwürfe eines Landesgesetzes betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei autonomen Behörden und Organen, einer Ministerialverordnung, welche die Sprachverordnungen vom 5. April abändert und gleichzeitig mit diesem Landesgesetz in Kraft zu treten hätte und von Gesetzesnovellen zur Landesordnung und Landtagswahlordnung, eines Landesgesetzes betreffend die Bildung der Landtagscurien in Böhmen, eines Landesgesetzes betreffend die Errichtung nationaler Minoritätsschulen und schließlich eines Reichsgesetzes betreffend die Organisation der Kreisämter in Böhmen. Einladungen ergingen an den Oberstlanmarschall Fürsten Lobkowitz und an die Führer des böhmischen Landtages Graf von Auquoy, Herold, Schleisinger und Graf Oswald Thun. Die Bestimmung darüber, welche Vertrauensmänner noch zu der Konferenz heranzuziehen seien, stellte der Minister den genannten

Partei Führern anheim. — Die Vertrauensmänner aller drei deutschen Parteien werden am Sonntag in Prag zu einer Besprechung zusammenkommen, um darüber schlußig zu werden, ob sie an der Ausgleichskonferenz überhaupt theilnehmen sollen. — Ein Mord aus politischen Motiven ist in Gattor (Calizien) verübt worden. Der dortige Oberförster wurde von dem 14-jährigen Sohne des Fegers, der bei den letzten Reichstagswahlen wegen seiner Wahlumtriebe entlassen worden war, erschossen, worauf der Feger und sein Sohn den Leichnam des Oberförsters verguben; die Thäter sind verhaftet.

**Rußland.** Die städtischen Behörden von Petersburg beschloßen, am 24. und 25. d. M. große Feste zu Ehren der französischen Gäste in den öffentlichen Gärten zu veranstalten. Dazu sollen 200 Offiziere und 600 Matrosen des französischen Geschwaders eingeladen werden, welchen eine glänzende russische Tafel gegeben wird. Abends finden in den Theatern der Gärten Gala-Vorstellungen statt. Das Comité der russischen Presse veranstaltet am 22. d. M. im Hotel de France zu Ehren der französischen Journalisten einen Punsch-Abend. Am 23. d. findet in einem Restaurant ein großer Raut statt, zu welchem auch die französischen Offiziere Einladungen erhalten sollen. — Einem Petersburger Telegramm der „Daily Mail“ zufolge wurde eine große Zahl polnischer Studenten der Petersburger Universität, die nihilistischer Umtriebe verdächtigt waren, nach Sibirien verbannt. In dem Hause, wo sie ihre Zusammenkünfte gehalten haben, sollen compromittirende Schriftstücke beschlagnahmt worden sein.

**Frankreich.** Präsident Faure passirte auf der Reise nach Rußland am Bord des Kreuzers „Pothuan“ am Freitag Nachmittag Kronberg (Rheinland). Mit der Festung wurde ein Salut ausgetauscht. — Wegen eines Schiffsunfalls auf dem Panzerschiff „Druiz“, welches den Präsidenten Faure auf der Auslandsreise begleiten sollte, aber wegen eines Kesselunfalls wieder umkehren mußte, soll nach einer Mitteilung des „Echo de Paris“ der französische Marineminister Admiral Besnard seine Demission eingereicht haben.

**Spanien.** Zur Ermordung Canovas läßt Fürst Bismarck in seinem Leiboganz die Nachricht dementiren, daß er der Wittve des ermordeten spanischen Ministerpräsidenten ein Beileidschreiben habe zugehen lassen. Fürst Bismarck, „Imparcial“ meldet, hat dagegen Fürst Bismarck an den spanischen Botschafter in Berlin ein Beileids-telegramm gerichtet. — Die Hinrichtung Angiolillo hat bereits am Freitag früh stattgefunden.

**Türkei und Griechenland.** Zum Schutz der Armenier hat die Pforte allen Balis und Militärkommandanten in den Provinzen mitgetheilt, daß der Sultan auf das Strengste befohlen habe, Ausbreitungen gegen die Armenier infolge der in Konstantinopel vorgekommenen Attentate zu verhüten, und daß die Balis und Militärkommandanten persönlich für die Erhaltung der Ruhe verantwortlich gemacht würden. Man hofft, daß hierdurch die Vorfälle in der Hauptstadt ohne Folgen in den Provinzen bleiben werden. In Konstantinopel herrscht die größte Ruhe, deren Fortdauer angeheißt der strengen Vorkehrungsmaßregeln zu erwarten ist. Die Straßen zeigen ihr gewöhnliches Aussehen; Handel und Verkehr sind ungeführt. — Der verhaftete Armenier, welcher in der Domanbank in Konstantinopel eine Bombe anzuzünden versuchte, heißt Karabet und behauptet, vor zwei Tagen aus Rußland gekommen zu sein. Gegen diese Behauptung sprechen jedoch bei ihm vorgefundene Photographien seiner Person, welche älteren Datums sind und von einem Konstantinopler Photographen stammen. Der Ueberthäter verweigert weitere Auskünfte. Die Dynamitbombe, welche in der Pfortenplage, war durch das Fenster geworfen worden. —

Aus Kreta wird dem „Standard“ gemeldet, 60 bemannete Mohamedaner hätten die Militärgrenze bei Methymo überschritten und ein christliches Dorf niedergebrannt. Die Aufständischen hätten sie gezwungen, sich auf einer türkischen Posten zurückzuziehen, von wo sie das Feuer fortgesetzt hätten. Der Verlust der Christen betrage 2 Tote, 1 Verwundeten, während die Mohamedaner 1 Toten und 20 Verwundete verloren hätten. Die internationalen Geschwader sind von Kanea nach der Suda-Bay abgegangen und werden dort vor Anker gehen. — Die Kurden an der türkisch-persischen Grenze haben den Distrikt Salmas auf persischem Gebiete überfallen. Sie haben zwei armenische Dörfer vollständig ausgeplündert und zerstört und sollen 200 Christen und Mohamedaner niedergemacht haben. Die persische Regierung sendet weitere Truppen, 1800 persische Armeenier zu Fuß und 200 Reiter zur letzten Woche in kleinen Trupps in türkisches Gebiet gezogen. Auf diese Weise zogen sie die Aufmerksamkeit der Grenzwächter nicht auf sich. Auf türkischem Gebiet meckelten sie 200 Reute vom Stamme des Sherif Agba nieder. Der Sherif verfolgte sie nach Persien hinein und plünderte drei Dörfer. Darauf entzogen persische Truppen die Armenier und stellten die Ordnung wieder her. Seit langer Zeit soll ein geheimer Schriftwechsel zwischen den türkischen und persischen Armeeniern gepflogen worden sein.

**Englisch-Indien.** Die Nachrichten aus Nordindien lauten jetzt für die Engländer günstiger. Die „Times“ meldet aus Schabara: Der als Vertreter der indischen Regierung fungierende Offizier erhielt ein Schreiben der Wiangul, welche auf religiösem Gebiete die Führerschaft über alle Stämme des oberen Swat-Thales haben; in diesem Briefe wird Unterwerfung auf Gnade und Ungnade angeboten. Bis Mittwoch Abend spät wurden die Afridis im Khyber-Paß nicht bemerkt; auch im Kurram-Thal herrscht Ruhe. General Wood setzt seinen Marsch das Swat-Thal hinauf fort; er legte einen Weg von neun Meilen zurück, ohne auf den Feind zu stoßen. — Nach einer weiteren Meldung des „Kent-Bureaus“ hat General Wood auf seinem Marsche im Swat-Thal Galgai, ohne Widerstand zu finden, erreicht. Die bisherigen Berichte über den Aufstand des Afridi-Stammes stellen sich als übertrieben heraus. — Das Amtsblatt der indischen Regierung wird am Sonnabend eine Bekanntmachung veröffentlichen, durch welche verboten wird, die Konstantinopeler Blätter „Sabah“ und „Malumat“ nach Indien einzuführen. Diese türkischen Blätter haben seit einigen Wochen eine sehr geistreiche Sprache gegen England geführt und ganz unumwunden die Mohamedaner in Indien zum „heiligen Kriege“ gegen die Engländer angefordert.

**Japan.** Zur Hawaii-Frage ist die Antwort der Vereinigten Staaten auf die letzte Note Japans in entscheidend freundlichem Tone gehalten; sie wiederholt, daß die Annexion Hawaiis recht und billig sei, und betont neuerdings, daß die Rechte Japans völlig gewahrt bleiben werden.

**Ägypten.** Die englisch-ägyptische Sudanexpedition macht weitere Fortschritte. Das „Kent-Bur.“ erfährt aus Wadyhafa: Eine Depeche von der Front der Sudanexpedition meldet, daß in Abu-Hamed, das jetzt besetzt ist, alles gut steht. Zwei Kanonenboote haben bereits den schiffsmässigen Theil des vierten Katarakts passiert; drei weitere folgen ihnen. Die Stellung des Feindes bleibt unverändert.

**Marokko.** Die marokkanischen Riff-Piraten haben ein französisches Gefängnis gefapert und den Kapitän sowie drei Matrosen gefangen genommen. Die Piraten erklären, daß sie ihre Gefangenen nur gegen die Riffer austauschen werden, die wegen des Angriffs auf das französische Schiff „Prosper Corin“ gefangen gehalten werden.

### Deutschland.

Berlin, 21. Aug. Durch die Blätter ist die Nachricht gegangen, daß der Kaiser einen Bericht über die durch das Hochwasser herbeigeführten Schäden eingefordert habe. Demgegenüber wird uns versichert, daß von der Staatsregierung fortwährend Berichte über den Stand dieser Frage dem Kaiser zugegangen sind und auf diese Weise eine stetige Berichterstattung hergestellt worden ist.

— (In der Staatsministerialsjung) am Donnerstag hat sich das Ministerium mit den jüngsten Wasserschäden beschäftigt und, wie die „Post“ meldet, beschlossen, namhafte Unterstützungsbeiträge zu bewilligen.

— (F. v. Bülow) ist am Freitag nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte des auswärtigen Amtes wieder übernommen.

— (Durch eine Verfügung des Finanzministers) ist die Aufmerksamkeit der Behörden in den von den diesjährigen Hochwasserschäden betroffenen Bezirken auch auf die Einziehung

der directen Staatssteuern gelenkt. Danach soll in der Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerschuldner, welche aus Anlaß der Wasserschäden in eine bedrängte Lage gerathen sind, eine möglichst milde Praxis befolgt und jedenfalls rück-sichtslosen Creationsmaßregeln durch Ertheilung entsprechender Anweisungen an die beteiligten Localbehörden im voraus begegnet werden. Zu diesem Zwecke ist empfohlen, nach Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen für alle diejenigen Restanten, welche aus dem gedachten Anlaß gegenwärtig zur Zahlung ohne Härte nicht angehalten werden können, nach Umständen vorerst Stundungen der Steuern zu bewilligen. Außerdem können in den geeigneten Fällen die nach den bestehenden Vorschriften zulässigen Steuererlasse eintreten.

— (In der „Nordd. Allg. Ztg.“) liest man: „Dem Vernehmen nach werden sich in nächster Zeit Commissare der zunächst beteiligten Minister auch in die vom Hochwasser schwer betroffenen Theile der Provinz Brandenburg begeben, um einen Ueberblick über die angedrohten Verheerungen zu gewinnen und sich ein Bild darüber zu machen, wie die vorhandenen Schäden zu lindern und in welcher Weise ihrer Wiederherstellung thätigst vorzubeugen sein wird. Es dürften bei den Beratungen namentlich die Kreise Cottbus, Sorau und Guben, sowie die Stadt Forst in Betracht kommen.“ Nachgerade wird es allerdings Zeit, daß die Beratungen der von Berlin aus in ein paar Stunden zu erreichenden brandenburgischen Kreise durch Commissare der Minister stattfinden. Die in einigen Blättern vorliegenden Meldungen, daß in der Donnerstags-Sitzung des Staatsministeriums eine Entscheidung darüber getroffen sei, wie den eingetretenen Schäden abzugeben und künftigen vorzubeugen sei, können hiernach nicht richtig sein.

— (Zur Ausführung des Handwerks-Organisationsgesetzes) haben die Oberpräsidenten bereits die Regierungspräsidenten aufgefordert, bis zum 15. September über die Zahl der in jedem Regierungsbezirk zu errichtenden Handwerkskammern, ihre Sitz- und die ihnen zugewiesenen Bezirke sich gutachtlich zu äußern. Die Regierungen haben dann wiederum die Landräthe und Oberbürgermeister aufgefordert, auf Grund der vorherigen Anhörung der jedem Kreise angehörigen Innungen sich über die Begrenzung der Kammerbezirke gutachtlich zu äußern und die Zahl der in jedem Kreise vorhandenen Handwerker mitzutheilen. — Warum aber holt man für diese Frage nur die Gutachten der Innungen ein und nicht auch die anderen Handwerks-Organisationen, wie solche in Gewerbevereinen, Handwerkervereinen u. s. w. vorhanden sind? Das maßgebende Gesetz vom 26. Juli 1897 bestimmt doch in § 103a, daß die Mitglieder der Handelskammern demnach nicht bloß von Innungen, sondern auch von den Gewerbevereinen und sonstigen Vereinigungen zur Förderung der Handwerkerinteressen zu wählen sind.

— (Zur Militär-Strafprozeß-Reform) schreibt man der „Germania“ aus Bayern, es sei dort offenes Geheimnis, daß der Prinzregent von Bayern die Militärjustizhoheit in Bayern nicht aufzugeben gedenkt. Ebenso wenig soll er geneigt sein, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens im Militärstrafprozeß beibehalten zu lassen. Damit steht der Prinzregent auf dem Boden der Volkssouveränität und ihrer Bestätigung.

— (Amtlicher Geschäftsgang.) Am 9. Dezember v. J. beschwerte sich der sozialdemokratische Studentenverein in Berlin über das durch den Rector der Universität erlassene Verbot eines Vortrages von Fel. Helene Lange beim Kultusminister und am 12. Mai d. J. hat er um Bescheid. Die Antwort ist nunmehr am 26. Juli, also 7 Monate und 15 Tage nach Einreichung der Beschwerde durch den Unterstaatssecretär v. Berauch erfolgt und lautet dahin, daß der Minister sich nicht veranlaßt finde, in die von dem Herrn Rector getroffene und von dem Akademischen Senat gebilligte Entscheidung von Aufschubwegen einzugreifen. Hätte diese Antwort nicht etwas schneller ergehen können?

— (Der Coburger Landtag) ist am Freitag geschlossen worden. In der letzten Sitzung wurde noch die Trennung des Regierungsblattes von der national-liberalen „Coburger Zeitung“ beschlossen. Ferner wurden für die Ueberschwenmten 2000 M. bewilligt.

### Volkswirtschaftliches.

(Die Anlegung von Sammelbecken in den Niederschlagsgebieten der Flüsse zur Verhütung von Hochwassergefahren wird von der Regierung ernstlich erwogen. Während noch vor zehn Jahren die preussische Staatsregierung nach einer eingehenden Prüfung derartiger Vorschläge zu einem negativen Ergebnis gekommen ist, hat jetzt Prof. Inge von der technischen Hoch-

schule in Aachen im Buppenthal Sammelbecken constructirt, mit denen günstige Erfahrungen gemacht sind. Infolge dessen wurde Prof. Inge von der Regierung mit der Prüfung der Frage beauftragt, inwieweit durch die Anlege von Sammelbecken in Niederschlagsgebieten der Oder eine Verminderung der Hochwassergefahr erreicht werden könnte. (Die dreitägige Quarantäne für russisches Geflügel, welche durch landespolizeiliche Anordnung vom 16. August für Dippreuzen verfügt worden war, ist durch den Regierungspräsidenten wieder aufgehoben worden.)

### Provinz und Umgegend.

□ Halle, 20. Aug. Der Halle'sche Bicycler-Club hält sein zweites großes diesjähriges Anlegen auf seiner schönen, vorrathsmäßig angelegten Rennbahn an der Merseburger Chaussee am Sonntag den 29. d. M. ab. Das diesmalige Rennen verspricht eine größere Anzahl Berufsfahrer nach hier zu führen, da die für einzelne Rennen ausgelegten Preise nicht unemfindlich erhöht sind. Auch ist ein Ehrenpreis des deutschen Radfahrerbundes zu erringen. — Den Rudersport in unserer Stadt betreiben z. B. etwa 7-8 Vereine, die zum großen Theil elegante Bootshäuser an der unteren Saale theils besitzen, theils gepachtet haben. — Das Lawn Tennis-Spiel wird hierorts nur in privaten Kreisen geübt, dagegen finden volksthümliche Spiele wie Fuß-, Schläuder- und Ballspiel bei der Jugend immer mehr und mehr Eingang. An höheren Lehranstalten bestehen dergl. Spielvereinigungen. — Der akademische Festsaal in der alten Burgunne Moritzburg ist soweit fertig gestellt, daß er mit Beginn des Wintersemesters seiner Bestimmung übergeben werden wird.

□ Apolda, 18. Aug. Ueberfahren wurde gestern Abend durch den 9 Uhr 26 Min. hier abgehenden Schnellzug in der Dsmannstedter Kur ein Mädchen. Name und Wohnort sind noch nicht ermittelt, auch noch nicht festgestellt, ob ein Unglück oder Selbstmord vorliegt.

□ Wittenberg, 18. Aug. Die Stadtverordneten lehnten gestern in nichtöffentlicher Sitzung einen Magistratsantrag auf Bewilligung von 500 Mark für die Ueberschwenmten mit der Begründung ab, daß die Stadt selbst durch das Hochwasser auf ihren Grundstücken schwerer geschädigt worden ist. Magistrat und Stadtverordnete haben unter Führung des Bürgermeisters Große das Gelände des früheren Fortwärters Bodemar und des städtischen Rittgutes Seeberghaus besucht und festgestellt, daß sämtliche niedrig gelegenen Ländereien der genannten Gegenden durch das Wasser schwer geschädigt sind. Namentlich haben Rüben und Kartoffeln so gelitten, daß die ganze Ernte als verloren gilt. Strohproben von beiden Futterarten ergaben, daß die Früchte bereits in Fäulniß übergegangen waren. Als Ursache der verderblichen Ueberschwemmung wurde nicht Dammbruch, sondern ein zu niedriger Damm bei Neßen in Anhalt festgestellt, über den das rasch steigende Elbwasser mit solcher Macht fluthete, daß es die Anwohner trotz der angestrengtesten Arbeit nicht zurückhalten konnten.

□ Eisenberg, 17. Aug. Eine Generalprobe in Bezug auf Dauerhaftigkeit hat jüngst eine Anzahl Würste aus der Panzer'schen Fabrik bestanden müssen. Am 19. Februar wurden die Creuznische Eisenberger Metzgerkunst nach Hamburg geschickt und am 26. Februar ging die Sendung mit dem Dampfer „Gerdau“ von Hamburg ab und zwar nach Penang, Singapore, Hongkong, Yokohama, Hiogo; von da erfolgte die Rücksendung nach Eisenberg, wo die Kiste am 10. August wieder eintraf. Die Würste zeigten sich als vortreffliche erhalten und war vollkommen genießbar, trotzdem sie 170 Tage eng verpackt fast nur in heißen Klimaten transportirt worden war. Es ist damit der Beweis erbracht, daß unsere Eisenberger Dauerwürstchen ausnahmsfähig nach allen Zonen und Klimaten der Erde sind.

□ Duedlinburg, 17. Aug. Nach den Anträgen des Magistrats bewilligten die Stadtverordneten für die Volksschullehrer ein Grundgehalt von 1060 M., eine normale Alterszulage von je 160 M., eine Miethsentfchädigung von 300 M. und ein Höchstgehalt nach 31 Dienstjahren von 2800 M. Für die beiden Rectoren an den hiesigen Volksschulen wurden bewilligt: als Grundgehalt 2100 M., eine normale Alterszulage von je 160 M., eine Miethsentfchädigung von 460 M. und ein Höchstgehalt nach 31 Dienstjahren von 4000 M. Das Gehalt der Lehrreinen wurde wie folgt festgesetzt: Anfangsgehalt 800 M., eine normale Alterszulage von je 90 M., Miethsentfchädigung 150 M., Höchstgehalt 1760 M. Die Turn- und Handarbeitslehrerinnen erhalten als Grundgehalt 700 M., als Alterszulage normal je 80 M. als Miethsentfchädigung 150 M.

**Torgau, 18. Aug.** Auf Antrag eines Amtsgerichtssekretärs in Wetzlar ist über das Vermögen des Bürgermeisters Girth das Concursverfahren eröffnet worden, doch ist die Aufrechterhaltung der Erlegung einer Caution von 200 Mk. als Kostenvorfuß abhängig gemacht. Frau Girth ist noch in Haft und wird jedenfalls erst entlassen werden, wenn das Defizit einer Schriftvergleichung über die Auszahlung an die Darmstädter Bank in Berlin mit Bieten der Frau Girth zu ihren Gunsten anfällt.

**Startsberga, 19. Aug.** Der Rothlauf unter den Schweinen gewinnt in unserem Kreise leider an Ausdehnung. Jetzt ist auch in Heldringen der Ausbruch der Seuche festgestellt worden.

**Leipzig, 19. Aug.** Das Bismarck-Deumal, welches gegenüber dem Haupteingänge der Anstellung seinen Platz finden soll, wird bereits im Monat September feierlich enthüllt werden.

**Chemnitz, 18. Aug.** Die Leitung der Bilzener Genußgesellschaftsbrauerei in Bilzen hat dem hiesigen Tageblatt heute in Betätigung ihrer deutschen Gesinnung 1000 Mk. für die durch Schwerknechtung schwer geschädigten deutschen Stammesgenossen übermitteln lassen.

**Dresden, 17. Aug.** Die traurige Katastrophe, die die Rentierung des Schraubendampfers „Undine“ am Sonntag Nachmittag auf der Elbe herbeiführte, beschäftigt noch immer die Gemüther der Bewohner unserer Stadt, und auch außerhalb derselben bringt man dem traurigen Geschehe der von ihr Betroffenen die regste Anteilnahme entgegen. Der Steuermann des Schraubendampfers „Undine“, der den Zusammenstoß verursachte und verhaftet worden, ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung untersteht der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Sachkommission. Die Hebung der „Undine“ wurde nunmehr unter behördlicher Aufsicht sofort in Angriff genommen, zu beiden Seiten des gesunkenen Schiffes wurden Ränge angelegt, das Fahrzeug in die Höhe gehoben und Querbalken befestigt. Gegen Abend waren die Arbeiten soweit vollendet, daß an Bord

des etwas aus dem Wasser herausragenden Schraubendampfers ein Protokoll aufgenommen werden konnte. Hunderte von Menschen wohnten aus einiger Entfernung auf dem rechtsufrigen Elbdamme der Hebung bei. Etwas Sichereres über die Zahl der Ertrunkenen wird sich wohl erst nach Tagen feststellen lassen, da jedenfalls nicht nur hiesige Einwohner das Fahrzeug benutzt haben. Bei der Hebung des Schraubendampfers „Undine“ wurde, wie schon erwähnt, die Leiche der miterkrunkenen Wälscherin Wildner an der Unterleiste hängend aufgefunden. Bis zur Stunde werden noch sieben Personen vermißt. Nachdem der Dampfer gehoben, wurden die Leichen zweier Grenadiere und eines Kindes aus dem Schiffe herausgeholt. Die Leute hatten im Innenraume des Schiffes gefessen und konnten sich beim Untergange desselben nicht retten.

storb an inneren Verletzungen. Der Maschinenführer Redeb und der Heizer Zuchelt sind gleichfalls den schweren Verletzungen erlegen. Vom Geleise vor der Felsblod auf die Elbstraße gesprungen und stürzte hierbei die Bäuerin Maria Maier, die einen komplizierten Beinbruch erlitt.

(Ueber eine gefahrvolle Bergsteigerung) berichteten die „Mündener „Neue Nachrichten“. Am 13. August verließen zwei Wiener Herren unter Führung des Bergführers Franz Hauser von der Berliner Hütte aus den Großen Greiner. Als sie auf dem südlichen Grat angelangt waren, trat ein Gewitter ein, das während der ganzen Wanderung auf dem Grat und während des Abstieges bis zur Spitze anhielt. Die Wanderer wurden während der Tour wiederholt von elektrischen Schlägen getroffen, namentlich der Führer dreimal, und zwar das eine Mal so schwer, daß er einen Augenblick bewußtlos war. Der erste Schlag traf ihn auf die Brustseite, der zweite auf die rechte Ohr- und ging durch den Bart, der dritte Schlag traf ihn auf die Brustseite, wo er das Bergführerabzeichen trägt, der dritte auf den Nacken. Einer von den beiden Wiener Herren wurde einmal, der andere zweimal getroffen. Der letztere blieb in Folge dessen, am rechten Arme gelähmt, auf der Dammitzshütte zurück. Die Wanderer mußten die Felsblöcke wegwerfen und waren deshalb genöthigt, an einer Stelle Stufen mit dem Meißel ins Eis zu schneiden. Die Wirkung der Electricität am Greiner ist, wie der Berichterstatter hinzusetzt, sehr erklärlich, da der Weg vorzugsweise Magnetsteine enthält.

(Auf der Rückkehr vom Fischfang) landete am Dienstag ein Warnemünder Boot mit den Fischern Paap und Holz. Beide erkrankten. Bei der hochgehenden See konnten die Fischer in einem zweiten Boot ihren Kollegen keine Hilfe bringen, da sie auf ihre eigene Rettung bedacht sein mußten.

(Ein Postdiebstahl.) Am Mittwoch wurde in Mannheim der Postkoffer Hartung aus Oberrhein verhaftet. Er hatte in einem Koffer von Reichardt-Postkoffern einen Postbeutel aufgetrennt und daraus einen Werthbrief von 200 Mk. entnommen. Hartung hat den Diebstahl eingestanden.

**Vermischtes.**

\* Ueber das Eisenbahnunglück in Folge Fels-einsturzes bei Plun am 1. d. M. in der Nähe von Bogen berichten Wiener Blätter noch: An der Unfallstelle erbob sich rechts eine mächtige Felswand, die sich weit hinzieht, während zur Linken des Bahngleises eine Abhängung zu der Straße hinabführt, unterhalb welcher die Elbe fließt. Es kam zuweilen vor, daß sich von der Felswand kleines Gerölle löste und auf die Straße fiel, allein niemals wurde hierdurch einem Zuge ein Schaden zugefügt und niemand konnte auch einen solchen Felssturz, wie er jetzt erfolgte, erwarten. Offenbar ist der Felssturz ebenfalls unter Einwirkung des Hochwassers erfolgt, und zwar mit solcher Wucht, daß er selbst den Damm erschütterte. Als dann die Locomotive aus dem Tunnel hervorkam, war das Geleise nicht mehr vorhanden und der Zug fuhr in den harten Boden. Dadurch erfolgte der Zug, Locomotive, Tender und Postwagen von der Kuppelung und stürzte hinab auf die Straße. Der Postwagen wurde förmlich zerplättet. Groß ist das Mitgefühl mit dem Maschinenführer. Mit ungeheurer Kraft muß er gekämpft haben, so daß es ihm schier ungläublicher Weise doch noch gelang, einen Theil des Junges zum Stillstande zu bringen; durch dieses ungeheure Bremsen riß die Kuppelung und mehrere Waggons mit Passagieren blieben, während die Locomotive abstürzte, mit einem Ruck im Tunnel stehend, von wo dann die Reisenden allgemach ins Freie kamen. Auch die Telegraphenleitung war in Folge des Felssturzes durch einige Stunden unterbrochen. Der Maschinenführer Redeb erlitt schwere Verwundungen, Seiner Zuchelt konnte erst heute morgens nach Amputation eines Beines aus seiner qualvollen Lage unter der Maschine befreit werden. Conducteur Wiesner

**Reklametheil.**

**Für Damen!** Jedes beliebige Muster & Stoffe wird sauber u. billig  
 vorgezeichnet **Menschaer Str. 6.**  
**Monogramme-Schablonen** werden ebenfalls dabeifertig angefertigt.

**Anzeigen.**  
 Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Verbot gegenüher keine Verantwortung

**Familien-Nachrichten.**  
**Serzlichen Dank**  
 für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes.  
 Merseburg, den 21. August 1897.  
 Amalie Werner geb. Schumann.

**Serzlichen Dank.**  
 Für die uns bewiesene Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren Entschlafenen, des Mannes **Heinrich Köder**, sagen wir unsern besten Dank. Dank auch Herrn Pastor Leuchter für die trostreichen Worte und Denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten. Möge Gott Allen ein reiches Erbe theilen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Amüliches.**  
**Bekanntmachung.**  
 Geldbeträge für die durch Wetter- und Wasserhaden heimgejudeten Bevölkerungskreise können von heute ab beim hiesigen Postamt innerhalb der Schalterdienststunden eingezahlt werden.  
 Merseburg, den 21. August 1897.  
 Kaiserliches Postamt.  
 Vattermann.

**Rechnungsabschluss**  
 der Kinderbewahranstalt der Altenburg vom 1. Januar 1896 bis 1. April 1897.

<b>Einnahme.</b>	
Mitgliederbeiträge	423 Mk. 45 Pf.
Geldentlohn u. Zuwendungen	165 " 80 "
Kapital- und Legatenzinsen	345 " 87 "
Für Weihnachtsgeschenke	172 " 30 "
Kostgeld von den Kindern	1112 " 75 "
Schuld von der Stadt	1500 " — "
Zuwendungen aus der Sparkasse	70 " — "
Befund aus der Vorrechnung	86 " 23 "
	5876 Mk. 40 Pf.
<b>Ausgabe.</b>	
Bezahlung der Kinder	1897 Mk. 41 Pf.
Brenn- und Heizmaterialien	152 " — "
Wohnkosten der Immo-	
bilien und des Inventars	479 " 22 "
Kloßungen und Vergütungen	1088 " 65 "
Insgesamt	121 " 44 "
Einlagen bei der Sparkasse	
Für Weihnachtsgeschenke	162 " 30 "
Schuld am 1. April 1897	475 " 38 "
	5876 Mk. 40 Pf.

Merseburg, den 19. August 1897.  
 Der Vorstand der Kinderbewahranstalt der Altenburg.

**Bekanntmachung.**

Der hiesige **Fahrmact** wird mit Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Sachsen fortan wieder wie früher am Tage Maria Geburt und dem darauffolgenden Tage (8. und 9. September) abgehalten.  
 H o r b u r g bei Schreubitz, d. 1. Aug. 1897.  
 Der Gemeindevorstand.

Ref. Amt. h. verkaufe mein nahe e. gr. **Gartenstadt** mit höheren Schulen für **Freiort, enth. ca. 440 Morgen** **Belgisch**, herrschaftl. Herrenhaus im Park, maß. Geb., vollst. leb. u. tod. Zw., vorzügl. Grnte.  
 preis. f. 154000 Mk. bei 36000 Mk. Anz. Anst. erhebt unter **K. 47 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**Pflanzen-Verpachtung**

Die diesjährige Pflanzenverpachtung der Gemeinde **Wittwisch** den 25. August, **Nachmittag 4 Uhr**, im **Seyer'schen Gasthause** meistbietend verpachtet werden. **Der Gemeindevorstand.**

**Feld-Verkauf.**

10 Morgen gutes Feld, ganz dicht an der Stadt gelegen, großes Sandlager, ist im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Näheres bei **Wilh. Hirschfeld**, Oberdresitz 18.

**1 dreirädriger Kinderwagen**

ist billig zu verkaufen **Sälterstr. 13.**  
**Zwei große Säferischweine** zu verkaufen **Leunauer Str. 5**

**Der Anhang von 4 Birnbäumen**

ist sofort zu verkaufen **Alttenburger Schulplatz 31.**

**Pneumatik-Rover**

gut erh., preiswerth zu ver. **Unteralttenburg 24.**

**Gute Speisefarctoffeln**

im Ganzen und Einzelnen empfiehlt **Hertel, Saalfir.**

**Zu vermieten**

2 möblirte Wohnzimmer, davon eins mit Schlafcabinett, in schöner gesunder Lage. **Auf Wunsch volle Pension.** Näheres zu erfragen im Cigarengeschäft **Heinr. Schultze jun.**

**Schlafstelle zu vermieten.**

Ein freundl. Logis, 3 Stuben u. Kammern, Küche, Wasserl. mit allem Zubehör, an altere anst. Leute zu vermieten u. kann früher oder 1. Oct. bezogen werden **Unteralttenburg 26.**

**Freundliche Schlafstelle**

gr. Ritterstr. 25, part.

**Freundliche Schlafstelle**

mit Mittagisch offen **Johannisstr. 1.**

**Zimmer u. 1-2 Kammern,**

frei gelegen, auch ältere Dame in Werk- oder Barack. Off. m. Kreis n. D r 57533 an **Rud. Mosse, Halle.**

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine Wohnung von 1-2 Stuben, Kammer und Küche von zwei älteren Leuten zum 1. October zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **A 21** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Leipziger Hummeln**

empfeht **Sperl's Conditorei.**

**Feinsten Blüthenhonig**

garantirt reines Naturprodukt aus eigener Züchterei, das Pfund 1 Mark, empfiehlt **H. Lugler, Merseburg, Markt Nr. 8.**

**Patentirte Milch-Seife**

(Toilette und Waschlappen) aus der Dampf-Molkerei Querfurt verwendet zu Fabrikspressen [H. 56022.]

**Ferd. Weiss, Querfurt.**

**Trockenschnitzel**

helle gesunde Waare liefert in jedem Quantum. **Ed. Klauss.**

**Eduard Hofer**

in Merseburg, **Hôtel zum Palmbaum.**

**Hugo Becher,**

Schmalckstraße 29.

**Dr. Derrnehl's Eisenpulver.**

Vorzügliches seit 31 Jahren beliebtes Eisenpulver. Alle, die es gebraucht haben, loben es. **Rein Geheimmittel.** Schachtel 1,50. Heftliche 3 Sch. 4,25 Mk. Nur echt in weißer Packung mit Siegel u. Schutzmarke. Hauptdepot: **Weiße Schwannapotheke**, Berlin, Spandauerstr. 77. In Querfurt: **Den Apotheken.** [H 15201.]

**Wassergläser,**

Stück 8 Pf. **Teller.** Stück 6, 7 und 9 Pf.

**Albert Junge, Schmalckstr. 25.**

**Rebhühner**

von Montag Abend an empfiehlt täglich frisch **E. Wolf.**



**Aus Dankbarkeit**  
 und zum Wohle Magenleidender gebe ich Zehermann gern unentgeltliche Anstalt über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.  
**F. Kod, König. Förster a. D.,**  
 Bömbfen, Post Nieheim (Westfalen).

Thüringisches  
**Technikum Jimenau**  
 Höhere u. mittlere Fachschule für:  
 Elektro- u. Maschinen-Ingenieur-  
 Elektro- u. Maschinen-Techniker-  
 u. Werkmeister-Direktor Jentzen.  
 Staatskommissar.

Wie neu wird Jeder  
 mit **Bechtel's Salmiat-Gallseife** ge-  
 waschene Stoffe eben Gewebe, vorrätig  
 in Bad. zu 40 Pf. bei **Paul Berger,**  
 César Leberl, Jul. Frommer.

**Rübenjaft**  
 à Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 15 Pf.,  
 verkauft **Rich. Handke,**  
 Frankfurt.

**C. Keller's Wild- und Geflügel-  
 Geschäft, Salle a. S. Anhalterstr. 14,**  
 Nähe v. Karbad, kauft täglich jeden  
**Puten Rebhühner,** auch in Accord, gegen  
 Caution, zu hohen Preisen. **Blutiges  
 Rehwild, Hühner** von 6 Mark an, **Keulen**  
 4 Mk. 50 Pf., **Blätter** von 1 Mk. an ist in  
 großer Auswahl auf Eis stets vorrätig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
 ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift  
 des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
 Sexual-System**  
 Preisbandung für 1. u. 2. Briefmarken  
**Curt Röber, Braunschweig.**

**Bruchbandagen,**  
 doppelt und einfach, in allen Größen, **Ein-  
 sporen,** **Seibinden,** **Geräthefahrer** empfiehlt  
**A. Prall, Burgstraße.**  
 Reparaturen werden gut und schnell  
 ausgeführt.

Als besonders billig und von  
 anerkannt vorzüglicher Qualität  
 empfehle  
**Marioly's Malzlassee**  
 in 1/2 Pfundpacketen.  
**Fr. Frz. Herrfurth i. Merseburg.**

**Stettiner  
 Portland-Cement**  
 in ganzen und halben Tonnen, sowie aus-  
 genommen empfiehlt, um damit zu räumen, zu  
 billigsten Preisen  
**R. Bergmann,  
 Markt 30.**



**Denkbar** billigste directe Bezugsquelle  
 für Jagd- u. Schießgewehre  
 besser Qualität und höchster Schießleistung  
**Teschins** und **Revolver,** sowie erstklassige **Fabr-  
 räder** für Jagd und Sport. Illust. Catalog-  
 sendet gratis und franco die Gewehrfabrik von  
**H. Burgsmüller, Kreuzen.**

**Otto Bretschneider,**  
 Eisenw.-Hdl., Kl. Ritterstr. 2b,



empfehlen zu äussersten Preisen:  
**Ia. Ia. Decimal-  
 Brückenwaagen,**  
 messing. und eiserne Gewichte.  
 Meine Decimalwaagen sind zweifachdrehend  
 und kräftig gebaut, aus nur bestem Material,  
 mit größter Sorgfalt und unter genauerster  
 Beachtung aller Vorschriften der neuen deutschen  
 Verordnung.

**Braunsdorf.**  
 Sonntag den 22. August  
 ladet zum  
**Erntedankfest**  
 freundlichst ein **Wüller, Gastwirth.**

**Zur Herbst-Düngung**

empfehlen die Anwendung des  
**echten, direct importirten  
 Peru-Guano  
 „Löwenmarke“**  
 da dessen zuverlässige Wirkung und Rentabilität in mehr als 20jähriger Praxis  
 erprobt ist.  
**Centrale Guano Fabriken  
 Rotterdam und Düsseldorf.**

**Schering's Pepsin-Crem**

nach Vorbericht vom Geh.-Med. Professor Dr. D. Viebreich, bestätigt binnen kurzer Zeit  
**Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung,**  
 die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und  
 Mädchen zu empfehlen, die infolge **Blutarmuth, Suterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser  
**Magenschwäche** leiden. Preis 1/2 Mk. 3 Mk., 1/2 Mk. 1.50 Mk.  
**Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 18.**  
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
 Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Crem.**

**Gündels Bernstein-Fussbodenlack**  
 mit Farbe ist der  
**haltbarste u. billigste Fussbodenanstrich.**  
 Trocknet über Nacht! Klebt nicht nach!  
**Curt Gündel, Lackfabrik, Dresden-Löbtau.**  
 1/2 Kilo-Büchse Mk. 1,10, 1 Kilo-Büchse 2 Mk.  
 Niederlage in Merseburg bei: **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Deutsche Steinmetz- u. Bildhauerschule Zerbst**  
 Abtheilung O der Anhaltischen Bauerschule  
 Vorkursus Oktober, Staats-Prüfungs-Dominis, Wintersemester 4. November.

Empfehle meinen werthen Kunden  
 mein neu eingerichtetes  
**Seifenlager**  
 aus der Fabrik von **Oehmig & Weidlich.**  
**Marie Grunow,**  
 Sand Nr. 14.

**PATENTE** Gebrauchsmuster. Seit 1878,  
 Waarenzeichen all. streng reell.  
 Länder u. u. schnell. Brühl 2,  
 zu mäss. Preisen durch das Patentbureau **SACK, LEIPZIG**  
 Teleph. 652.

**Radfahrer-**  
 empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfes,**  
 Tuchhandlung - Waarengeschäft für feine Herren-Garderobe.  
**Loden, Gürtel, Sweaters, Hosenschoner, Sportstrümpfe, Pellerinen mit Capuze**  
 für Damen und Herren

**Anker-Chocolate**  
**Anker-Cacao**  
**Anker-Lebkuchen**  
 Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

**K. Sachs's Restaurant.**  
 Heute Sonntag  
**Gänsebraten.**  
**Sächsischer Hof.**  
 Heute Sonntag  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
**W. Richter.**

**Botyfa's Restauration.**  
 Sonntag Nachmittag  
**Enten- und Hähnchenauskegeln.**  
**Kaiser-Wilhelmshalle**  
 Sonntag den 22. d. v. nachm. 3 Uhr ab,  
 bei vollem Orchester. **Paul Selle.**

**Ballmuff**  
 Wo gehen wir heute hin! Alle nach  
**Bahnhof Nieder-Zenna**  
 zum **Erntedankfest.**

**Gelsenschlösschen.**  
 Heute Sonntag Nachmittag  
**Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**  
 Dazu ladet freundlichst ein **Fr. Hohe.**  
**Schieß-Club Merseburg.**  
 Jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr  
**Schießen im Angarten.**  
 Der Vorstand.

**Neumark.**  
 Sonntag den 22. August (Erntedankfest),  
 nachmittags 3 Uhr ab, **Tanz-  
 musik,** wozu freundlichst einladet  
**C. Schumann, Gastwirth.**

**Reipisch.**  
 Sonntag den 22. d. M. zum  
**Kinderfest**  
 sowie abends zur **Tanzmusik**  
 ladet freundlichst ein **H. Venz.**

**Männer-Turnverein**  
 Dienstag den 22. d. M.  
 abends 8 1/2 Uhr, ordentliche  
**Generalversammlung**  
 in der **Funkenburg.**  
 Es wird um zeitliche  
 Erscheinung gebeten.  
 Die Turnstunde fällt aus. **Der Vorstand**

**Wagemeiner Turnverein**  
 Montag Abend 8 1/2 Uhr  
**Singstunde**  
 in **Wehler's Restauration.**  
 Der Singwart.

**Gesellschafts-Verein  
 „Enterpia“**  
 Sonntag den 22. August  
**Reichstrone.**

**G.-C. „Heiterkeit“**  
 Sonntag den 22. August  
**Ausflug nach Langsdorf  
 mit Musik.**  
 Abfahrt: 2 Uhr 49 Minuten.  
 Rückfahrt: 9 Uhr 34 Minuten.

**R.-C. „Brasil“**  
 Sonntag Nachmittag  
**Ausflug nach Ammendorf**  
 (**Selbmann's Restauration.**)  
 Abfahrt 1 Uhr 48 Min. Gäste willkommen.

**D. V. E.  
 Köhchen.**  
**Bürger-Scheiben-  
 Schützen-Gilde.**  
 Heute Sonntag  
**Hosentagschicken.**  
 Das Directorium.

**Restaurant „Stadt Jena“**  
 Wegen zu schwacher Beteilig-  
 ung findet Montag Abend noch  
**eine Scatpartie**  
 zum Besten der Ueberschwemmten  
 statt.  
 Montag Abend von 6 Uhr an  
**Rostbratwürste.**

**Restaurant Kyffhäuser**  
 (früher Schwendler).  
 Heute Sonntag  
**großes Gänse-, Enten-  
 und Hähnchen-Auskegeln.**

**Besserer Kegelsclub**  
 sucht noch 3-4 jüngere Herren als Mit-  
 glieder. Gefällige Offerten unter A R 8  
 bis Donnerstag Abend an die Exped. d. Bl.  
 erbeten.  
 Suche per sofort einen tüchtigen  
**Schuhmacher-Gesellen.**  
**Albert Pagenhardt.**

**Gesuch.**  
 Eine Wirthschafterin, Knechte, Mädchen,  
 ein Kutsher aufs Land finden sofort und zum  
 1. Januar bei hohem Lohn Stellung durch  
**Moritz Hoffmann,**  
 Döberitzstr. 22.

Ich suche zum baldigen Austritt einen  
**Arbeitsburschen.**  
**Alfred Rischer, Tischlermeister,  
 Döberitzstrasse 6.**

**Knechte und Mägde**  
 erhalten stets sofort tüchtigen  
 Stellen bei hohem Lohn, freier Fahrt  
 und 5 Mk. Wöchtheld durch **H. Frisch-  
 muth, Leipzig Humboldtstr.**  
 Ein ordentliches chinesisches junges  
**Dienstmädchen,**  
 am liebsten vom Lande, wird zum 1. October  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Ein braves, tüchtiges Dienstmädchen vom  
 Lande sofort gesucht. Zu erfragen in der  
 Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October ein  
**ordentliches Dienstmädchen,**  
 welches im Kochen nicht unerfahren ist.  
**Marg. Steckner, Weißenteller Str. 8.**  
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Aug. Für die durch die Ueber- schwemmungen in Schlesien, Königlich Sachsen und Provinz Sachsen schwer Geschädigten sind bisher in unserer Stadt etwa 34 000 Mk. gesammelt und an das Centralcomitee in Berlin abgeführt worden. — Es finden zum gleichen Zwecke noch eine ganze Anzahl Wohlthätigkeits-Concerte, Vor- stellungen u. s. w. Mit dem Ban des an der Solauer Haide so schön gelegenen Schießstandes der hiesigen Pölzer „Colonne“ Schützen- gesellschaft geht es rüstig vorwärts. Das dies- jährige Königsschießen wird bereits auf demselben abgehalten, die Einweihung erfolgt aber erst im nächsten Frühjahr.

Esleben, 19. Aug. Von einem gräßlichen Unglück weiß der „Halt. Cent.-Anz.“ aus Bischofs- rode zu berichten. Ein dortiger Gutsarbeiter hatte sein 4 jähriges Kind mit auf das Feld genommen, wo er mit der Mähmaschine Getreide schneiden sollte. Das Kind verirrte sich, ohne daß der Vater eine Ahnung davon hatte, in das abgrenzende Getreide- feld. Mächtig vernahm der Vater bei der Arbeit einen entsetzlichen Schrei: die Messer der Maschine hatten dem Kind beide Hände und Füße abge- schnitten. Es starb bald darauf.

Magdeburg, 18. Aug. Der langjährige, verdienstvolle Vorsitzende des Landesvereins preussischer Volksschullehrer und des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen, Lehrer A. Schröder hier, heißt den Vereinen mit, daß er wegen der sich immer mehr häufenden Arbeiten dieser Stellung sein Amt mit Ablauf des laufenden Geschäftsjahres niederlegen werde.

Grund i. Harz, 18. Aug. Die Auf- stellung des Kolossalablers auf der Spitze des großen Hübchensteins ist jetzt erfolgt, und damit hat das nun vollendete Kaiserdenkmal einen würdigen Abschluß und der gewaltige Felsen erst das eigentlich monumentale Gepräge erhalten. Der Abler ist von doppelter natürlicher Größe und ist weithin sichtbar. Die Aufstellung geschah vom kleinen Hübchenstein aus, von dem man ein großes Gerüst nach dem größeren Stein gebaut hatte.

Aus dem Königreich Sachsen, 18. Aug. Im Ueberfluthungsgebiete in Vochna bei Zwida sind eine größere Zahl elektrische und Dampfmaschinen zur Hebung der vorhandenen Hochfluthpömpen aufgestellt. Letztere nehmen fast noch die Hälfte ihrer ursprünglichen gewaltigen Ausdehnung ein, dagegen sehen die erschöpften Schäfte trotz der Bewältigungsarbeiten noch voll Wasser, zumal immer neue Wasser unterirdisch zu- laufen. Die von der Hochfluth 50 m weit, 5 m tief weggerissene Zwida-Lehniger Straße ist unter Verwendung von Halbenmaterial zugefüllt und wird zunächst für den Fußgängerverkehr und für leichte Geschirre freigegeben.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 22. August 1897.

(Personalien.) Der Major von Holy- Ponticev von Nr. 12. Husaren-Regiment ist zum Kommandeur des 8. Husaren-Regiments in Pader- born ernannt worden. — Der Landesherr bei der Provinzial-Verwaltung der Provinz Sachsen Dr. Heymann ist zum Regierungs- und ständigen Mitgliede des Reichs-Vericherungsamtes ernannt worden. — Die durch Verweisung des königlichen Kreis-Bauinspectors, Bauwaths Max zu Merseburg erledigte königliche Kreis-Bauinspectorsstelle Merseburg ist dem königlichen Kreis-Bauinspecteur Schreiber, bisher in Barent, vom 1. August d. J. ab verliehen worden. — Dem Regierungs-Kanzlisten Eberhard ist der Titel Kanzlei-Secretär verliehen worden.

Im Telegraphen- und Fernsprech- betriebe kommen jetzt wieder häufig unliebsame Störungen dadurch vor, daß die Leitungen durch abgerissene „Drachenschwänze“ mit einander in Verbindung gesetzt werden, was namentlich bei nassem Wetter oft zu vollständiger Ableitung des elektrischen Stromes und sehr bedeutender Betriebs- störung führt. Die Telegraphen-Behörden weisen daher das Publikum beziehungsweise die Eltern auf die unangenehmen Folgen der Verwicklung von Drachenschwänzen oder auch Leitungen hin und fordern sie auf, den Kindern einzuschärfen, beim Ziehenlassen von Drachen den Telegraphen- und Telefonleitungen stets fernzubleiben, da sie sich sonst leicht eine Verletzung wegen Störung des Betriebes zuziehen könnten.

Gegen den Ueberreifer der Schulente in Entlastung von Strafanzeigen wendet sich der Berliner Polizeipräsident v. Windheim in einer Instruction, die verdient, auch weiteren Kreisen

in unserer Provinz bekannt gegeben zu werden. Polizeipräsident v. Windheim hat wahrgenommen, daß stets eine außerordentlich große Anzahl Straf- anzeigen vorlagen betreffs ganz unerbittlicher Ueber- tretungen; er war der Ansicht, daß sich hier in vielen Fällen durch eine zweckdienliche Verwar- nung sühlicher Abhilfe hätte schaffen lassen, wenn dies eben nicht von den Polizei-Organen versäumt worden wäre. Er nahm infolgedessen Ver- anlassung, seine Beamten darauf hinzuweisen, daß „sie nicht glauben sollen, ihre Thätigkeit durch mög- lichst viele Anzeigen von Contraventionen beweisen zu müssen, sondern daß sie das Publikum zuvörderst möglichst vor Contraventionen zu warnen und von solchen zurückzuhalten haben und erst dann zur An- zeige schreiten, wenn ihrer Warnung unbeachtet ge- lassen wird oder wenn sie auf Böswilligkeit stoßen.“ — Was hier der Berliner Polizeipräsident aus- führt, verdient von Anfang bis zu Ende Anerkennung; und wer da weiß, wie gerade Anzeigen wegen ge- ringfügiger Lapalien den Bürger am allermeisten erbittern, wird im Interesse der Behörden überall wünschen, daß die betreffenden Leiter ihren Beamten derartige Verhaltensmaßregeln recht gründlich ein- prägen.

Die Meldung der „Köln. Zig.“, daß über das Tragen der Centenarmaille durch das Militär ein einschneidender Erlass erschienen sei, entbehrt der Begründung. Wie die „Kreuzzeit.“ erfährt, ist in den betreffenden Kreisen von einem solchen Erlasse nichts bekannt, vielmehr wird diese Meldung für unzutreffend erachtet.

Wegen des sogenannten Gnaden- quartals beim Tode von Beamten und Lehrern ist es in den beteiligten Kreisen immer noch ver- hältnismäßig wenig bekannt, daß nach dem Tode der Beamten und Lehrer das Gnadengehalt sofort fällig ist und ohne Verzögerung, ja selbst ohne be- sonderen Anweisung ausgezahlt werden muß, im Gegensatz zu dem laufenden Gehalt, das nur viertel- jährlich im voraus zu zahlen ist. Stirbt beispiels- weise ein Beamter im Monat Dezember, so gebührt der Hinterbliebenen nicht nur das Gehalt für diesen Monat, das ja schon am 1. October bezogen wurde, sondern auch alsbald nach dem Tode noch die Be- holdung für Januar, Februar und März künftigen Jahres, die auf Grund der Sterberkunde ohne weiteres gezahlt werden darf. Bei den nach dem Tode des Ernährers für die schwer getroffenen Hinterbliebenen entstehenden Ausgaben ist diese Be- stimmung für die Beamten und Lehrer sehr wichtig und wohlthätig.

Lauf Befanntmachung des Kaiserlichen Postamts hieselbst werden Geldbeträge für die durch Ueberfluthung geschädigten Bevölkerungskreise unseres Vaterlandes von jetzt an auch an den Posthäkern zur Weiterbe- förderung angenommen. Hossentlich wird von dieser bequemen Zahlstelle recht fleißig Gebrauch gemacht.

Das für gestern Abend im „Vellene“ an- gesetzte gewesene Abonnements-Concert unseres Husaren-Trompetercorps ist wegen ungünstiger Witterung auf nächsten Dienstag Abend verschoben worden.

Unsere Stadtkapelle hat für heute, Son- tag, Abend ein Extra-Concert im Garten der „Reichstrone“ angelegt, woran wir die Musikfreunde auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

In einer Scheune der Leunaer Straße stürzte am Freitag Nachmittag ein Arbeiter von einem hochbeladenen Fuder herab und zog sich hierbei erhebliche Verletzungen zu.

Wie wir hören, wird die 4. und 5. Escadron des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 wegen der unter den Pferden herrschenden Rothlauf- seuche an den diesjährigen Herbstübungen nicht teilnehmen.

Vor dem Gotthardtsdöhr spielte sich am Freitag Nachmittag zwischen zwei hiesigen Hand- arbeitern eine Schlägerei ab, die zahlreiche Passan- ten herbeilockte und auf diese Weise den Anlaß zu einem kleinen Aufruhr gab. Ein Polizeiergeant machte dem widerlichen Schauspiel sehr bald ein Ende.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung vom 19. August.

In der heute hier abgehaltenen öffentlichen Schöff- gerichtssitzung wurden folgende Strafsachen verhandelt: 1) Es erschien aus der Untergerichtsbarkeit vorgeführt auf der Anklagebank die Dienstmagd Bertha B. aus Leipzig-Plagwitz, 15 Jahre alt und noch nicht bestraft. Diese ist angeklagt, durch mehrere selbständige Handlungen im Juli und August d. J. zu Keihsberg ihren Hauswirth an barem Gelde und anderen Gegenständen betrogen, sowie diesem verschiedene Nahrungsmittel entwendet zu haben. Die B. war der ihr zur Last gelegten Diebstähle geständig und deshalb insgesammt zu 2 Tage Gefängnis verurtheilt, welche Strafe als durch die erstlente Untersuchungsfrist für ver- büßt erachtet wurde. Wegen der Entwendung wurde das Versehen eingestuft, weil der erforderliche Strafantrag

nicht gestellt worden war. Da der Vertreter der Staats- anwaltschaft und die Angeklagte auf das Rechtsmittel der Berufung verzichteten, wurde letztere sofort entlassen.

2) Des Diebstahls angeklagt und trotz bejahrten Leugnens durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet ist die Dienstmagd Minna R. aus Umsdorf im Kreise Querfurt. Diese noch jugendliche und bisher unbestrafte Berion ist beschuldigt, ihrer Wittmagd, mit der sie von Naumburg aus am 25 März d. J. hieher zum Jahrmarte gekommen war, 21 Mk., die die Eigenthümerin in einem Tschentuch eingewickelt und in ihrem Handtorbe aufbewahrt, zu der Absicht weggenommen zu haben, das Geld sich recht- widrig anzueignen. Die Härtlerin hatte den Betrag denn auch bereits veranlagt, als er bemerkt wurde. Er ist später ersetzt worden. Das Urtheil lautet auf 2 Tage Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte eine Wode Gefängnis- strafe beantragt.

3) Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich auf die Ueberverweisungsanlage der Staatsanwaltschaft am Land- gericht zu Halle a/S. zu verantworten 1) der am 14. Jan. 1875 hier geborene Fabrikarbeiter Richard Schr., 2) der aus Ludwig, Kreis Dresden gebürtige 21 Jahre alte Waldstein- gehülfe Karl R. und 3) der Gelsigler Emil B. von hier, geboren am 5. September 1875, sämtlich hier wohnhaft und noch unbestraft. Dieselben sind beschuldigt, hier in der Nacht zum 26. April d. J. vorzüglich einen Andern über- zählich mißhandelt zu haben. Nach der umfangreichen Beweis- aufnahme und nachdem die Hauptverhandlung in der Sache schon einmal verurteilt war, wurden Schr. und B. zu je einer Geldstrafe von 5 Mark oder einem Tag Gefängnis verurtheilt, gegen R. wurde auf Freisprechung anerkannt.

4) Gleichfalls der gemeinschaftlichen Körperverletzung angeklagt war das Ehepaar Georg und Emma B. von hier. Der Handarbeiter B., geb. am 7. Dezember 1847 zu Brud bei Hof in Bayern, und dessen Frau geb. B., am 27. Juni 1847 hier geboren, beide Personen sind noch nicht vorbestraft, wurden aber auf Grund ihres Gesandnisbescheides je zu 10 Mk. oder 2 Tage Gefängnis verurtheilt. Der Fall hat sich am 20. Mai 1897 hierorts zugetragen, indem B. seine Nach- baren, verheiratete Fabrikarbeiter Marie R. an den Baaren gestrichelt, während dessen Ehefrau diese mit ihrem Pantoffel schlug.

5) Der Handarbeiter Hermann S. von hier, geboren zu Halle a/S. am 8. Mai 1878 und noch nicht bestraft, wurde nach Antrag von der Ueberverweisungs-Anstalt der vorbestrafte und rechtswidrigen Sachbeschädigung wegen Mangels an Beweismitteln für die Schuld freigesprochen. Die Anstalt beschuldigt ihn, er habe zu Merseburg in der Nacht vom 22. zum 23. November 1896 vorzüglich und rechtswidrig eine dem Kaufmann G. hier gehörige Schaufenstertheibe im Werthe von etwa 150 Mark zerstört.

6) Der Handarbeiter Rudolf G. hier, 51 Jahre alt, wegen Hausfriedensbruchs vorbestraft, ist angeklagt und geständig, am 23. März d. J. hieselbst dem Restaurateur W. eine Tischdecke, ein größeres und ein kleineres Glas widerrechtlich weggenommen und sich zugeeignet zu haben. Es wurde gegen ihn wegen Diebstahls auf 3 Tage Gefäng- nis erkannt.

7) Der in Untergerichtsbarkeit befindliche Arbeiter Albert L., ohne festen Wohnsitz, zuletzt aufhäftig gewesen in Ammen- dorf, gebürtig aus Groß-Öhrden, 28 Jahre alt, nicht vorbestraft, oft des Betrugs angeklagt und dem Antrage gemäß zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt. Von der er- kannten Strafe wurden 2 Wochen als durch die erstlente Untersuchungsfrist für verbüßt erachtet. R. ist am 16. Juni d. J. hier in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, zu der nur allein zu Hause anwesenden Ehefrau des Viehhändlers L. gekommen und hat von dieser, wie schon früher von hieraus — (w er sich von den te n) ausführlich mitgeteilt, eine Kuh erschwindelt und diese alsbald gegen ein Pferd eines Handels- manns veräußert.

8) In Folge Widerpruchs gegen eine polizeiliche Straf- festsetzung wurde gegen die sevarite Frau Anna B. aus Halle verhandelt. Diese wurde für schuldig befunden, am 11. Juni d. J. hierorts durch lautes Schimpfen und Schreien ungebührlicher Weise ruhessenden Lärm erregt zu haben und deshalb zu einer Geldstrafe von 3 Mk. oder einen Tag Haft verurtheilt. Außerdem hat dieselbe die Kosten des gericht- lichen Verfahrens zu tragen.

9) Von der Beschuldigung des Feldbeschlages wurde die verheiratete Korbmachermeyer G. Sevarite geb. W. zu Raßniz freigesprochen. Sie hatte gegen die Strafverfügung der zuständigen Polizeibehörde rechtlich Widerspruch er- hoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen und damit ihre Freisprechung erzielt.

10) Der Handarbeiter Karl J. hier ist der Uebertretung der Polizei-Verordnungen vom 26. Dezember 1895 und vom 23. April d. J. — betreffend unentschuldigter Schül- verammlung schulpflichtiger Kinder in öffentlichen Volks- schulen — nicht für schuldig befunden und von Strafe und Kosten freigesprochen worden. Er hatte gegen ein Straf- mandat der Polizei-Verwaltung auf gerichtliche Entscheidung angetragen.

Die Schlußsache betraf eine Privatklage.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schaffstädt, 17. Aug. Seit Sonntag wurde der Marter Rägler von hier vermisst. Heute ließ nun die Polizei die Wohnung des Vermissten öffnen, wobei R. in der Stube erhängt aufge- funden wurde. Gründe für die That sind nicht bekannt geworden.

Burgliebenau, 20. Aug. Auf einem hiesigen Gutshofe ereignete sich ein bedauerlicher Unglü- ck- fall, indem beim Wluden von eingefahrenem Ge- treide ein Mädchen von der Emportenne auf die harte Scheunentenne herabstürzte.

Körbisdorf, 17. Aug. Beim Bedecken eines Getreideemens stürzte der Feldarbeiter Franz Rusch aus bedeutender Höhe herab und erlitt einen Wirbel- bruch. Er wurde sofort in die Halle'sche Klinik ge- schickt, verstarb aber daselbst bald nach seiner Ein- lieferung.

Beulich, 20. Aug. Unser Stationsvorsteher, Weichensteller und Restaurateur Prinz war am Dienstag Abend, nachdem der 1/2 Uhr-Zug nach

Lauchstädt abgegangen war, spurlos verschwunden. Man vermutete Raubfeste und die Untersuchung ergab, daß nahe an 400 Mk. an den seit Juli vereinnahmten Geldern fehlten. Gestern wurde P. von seinem Vater in das Amtsgerichtsgefängnis zu Halle eingeliefert. Höchstwahrscheinlich hat das geringe Gehalt, 600 Mk., zur Ernährung der Familie des P. nicht ausgereicht.

§ Duerfurt, 20. Aug. In einem seitens des Fleischermeisters Steinbreder hieselbst geschlachteten Schweine wurden heute Morgen von Trichinenbeschauer Herr Haste hier Trichinen vorgefunden.

§ Rößbach, 17. Aug. Der Aufseher Ferdinand Ziese wurde von zwei Männern, die er nicht erkannte, hinterläßt überfallen, zu Boden gerissen und durch Messerhiebe resp. Knüttelhiebe so zugebeut, daß er niedersank und erst später von Vorübergehenden gefunden wurde. Aufseher liegt ein Nachtract vor. Z. mußte in die Halle'sche Klinik geschafft werden.

§ Dem Schenkenmeister Reitz zu Laucha a. U. ist anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold mit der Zahl 50 verliehen worden.

§ Laucha, 18. August. Ein äußerst frecher Einbruchsdieb stahl ist während der verflohenen Nacht in der heiligen Bahnhofs-Restaurant ausgeführt worden. Die Diebe, von denen einer wahrscheinlich wegen des Bahnhofswärters Schmiere gestanden hat, haben den Rahmen eines nach dem Perron gehenden Fensters des Wartesaales 3. und 4. Klasse in der Nähe des Wirtels angebrochen und die gepungene Glascheibe soweit entfernt, daß sie mit der Hand hindurchschaffen und den Fensterwerke aufdrehen konnten. Hieraus haben sie die Tageskassell um ungefähr 15 Mark gekümbert und aus den Wartesaalen 6 bis 7 Kisten zum Teil ziemlich theuere Cigaretten mitgehen lassen, so daß sich der Werth des Gestohlenen auf ca. 50 Mark beläuft. Den Rückweg haben sie durch die Thür genommen, da der Schlüssel von innen ansteckte. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

### Wetterwarte.

Wetterbericht vom 20. August, M. Das Barometer, welches bis heute früh etwas gestiegen war, bleibt seitdem wieder unverändert, ein Maximum von Bedeutung breitet sich also nicht aus. Die Witterung ist veränderlich, etwas kühlere und viel-fach trocken. Die Annäherung einer neuen Störung von NW her läßt für die nächsten Tage wieder etwas Regen erwarten.

Vorausichtliches Wetter am 22. August. Abwechslend heiteres und wolfiges, windiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen. — 23. August. Wechselnd bewölkt, ein wenig kühlere, windiges Wetter mit wenig Regen.

### Gerichtsverhandlungen.

— Weissenfels, 20. Aug. Ueber einen Majestätsbeleidigungsprozeß berichtigt der „Vorwärts“: Der Schuhmacher Wilhelm König aus Berlin besuchte Mitte Juni d. J. seine verheiratete Schwester in Weissenfels, entweifte sich aber bald darauf mit seinem Schwager Paringer, weil jener seine Frau roh behandelte. Am 4. Juli d. J., als er aus dem Hause ging, wurde er verhaftet. Sein Schwager hatte ihn wegen Majestätsbeleidigung denunziert, die er in einem Gepländ in der Familie begangen haben soll. Die Strafammer in Naumburg erkannte auf Freisprechung.

— Halle, 20. Aug. Beachtenswerth für Personen, die es nicht unterlassen können, Radfahrer zu belästigen, erschien folgender heute vor der Strafammer hieselbst verhandelte Fall. Der 20jährige Zimmermann Karl Walter aus Brudorf, in Zwintzschona wohnend, und der 19jährige Milchfütter Franz Baerman aus Zwintzschona hatten am 26. März auf dem Wege zwischen Gröders und Brudorf den ihnen auf einem Fahrwege entgegenkommenden Postverwalter Helm aus Gröders thätlich angegriffen und gemeinschaftlich mißhandelt, wofür sie vom hiesigen Schöffengericht wegen qualifizierter Körperverletzung zu je 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden waren. Während der Verhandlung, obgleich die Angeklagten bisher noch unbestraft waren. Die gegen jenes Urtheil eingelegte Berufung, zogen sie heute zurück, da sie das Ansichtslose derselben einsehen.

— Köln, 20. Aug. Wegen „Verübung groben Unfugs“ stand neulich ein Schreiber vor dem Schöffengericht hieselbst. Er hatte seinen Haus Schlüssel vergessen und rief des Nachts seiner Frau, damit diese ihn ins Haus einlasse. Ein Schutzmann sah das als Verübung groben Unfugs und ruhestörenden Lärms an. Der Mann wurde vorgeführt und es entstand Anklage wegen Verübung groben Unfugs, ruhestörenden Lärms, Beamteneinbeleidigung und Verleumdung gegen die Staatsgewalt. Der Staatsanwalt bemerzte in der Schöffengerichtssitzung: „Ich lasse die Anklage wegen Verübung groben Unfugs fallen. Wenn jemand seinen Haus Schlüssel vergessen hat und ruff seine Frau, so ist das weder Verübung groben Unfugs noch ruhestörender Lärm. Derartige kleine Verunstaltungen muß sich die Nachbarschaft selbst wenn auch das Hüfen etwas laut ist, gefallen lassen. Der Schutzmann war nicht berechtigt, einzuschreiten, und wenn er den Mann vorführte, befand er sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes; er hat seine Befugnisse überschritten. Wenn auch der Angeklagte Widerstand geleistet hat, hat er sich nicht strafbar gemacht. Wegen der Verleumdung beantrage ich das mildeste Strafmaß, da sich

der Angeklagte in berechtigter Aufregung befand.“ Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und setzte 5 Mark Geldstrafe fest.

### Vermischtes.

\* (Das Denkmal der rheinischen Jäger.) Am 18. August, an dem Tage, wo vor 27 Jahren die Cavallette die tapferen Söhne des Rheinlandes mit bewundernswürdiger Muth in Kampf und Tod führten, ist das Denkmal des Jägerbataillons Nr. 8 auf dem Schlachtfelde eingeweiht worden. Das Denkmal zeigt auf einem quadratischen Postament aus belgischem Granit, zu dem drei Stufen führen, die Bronzefigur eines federnarbig ausgerüsteten Jägers, wie er, die Büchse in der einen Hand, mit der anderen auf den gegenüberliegenden Feind zeigt, vorwärts stürmt. An der vorderen Seite des Sockels trägt eine Bronzeplatte die Widmung: „Den für das Vaterlandes Ehre im glorreichen Kriege von 1870/71 Gefallenen des rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8 von Kameraden und Freunden errichtet am 18. August 1897.“ An den vier Ecken des Postaments sind auf mächtigen Bronzeplatten, compognie-weise geordnet, die Namen der Gefallenen verzeichnet, im Ganzen 74, darunter 5 Offiziere.

\* (Aus dem hohen Norden.) Am 19. b. ist von Franz-Josef als englische Sechshundertschiff „Palane“ nach Hammerfest zurückgekehrt. Es meldet, daß es auf Franz-Josef die Jackson-Expedition angetroffen habe, die fünf Tage vorher angekommen sei. Eine Spur Andree's ist von den beiden nicht entdeckt worden.

\* (Andree's Expedition?) Christiana, 21. August. Von Andree's Expedition wird telegraphisch: Am Sonntag, den 15. August, wurde hier ein Wallon gesehen, der nordwestlich in sehr großer Höhe und verständig hinter einem hohen Gebirge, köningaas genannt. Der Wallon sah klein aus mit leuchtenden, kurzen Schwanze. Er wurde von vielen Leuten gesehen und in der Verbindung gebracht mit dem in Gunguis gesehenen Wallon.

\* (Der Typus in Lebersee-umgebung.) nimmt weitere Dimensionen an. In Dhlau sind 12 Mannschaften des Infanterie-Regiments v. Schill von der Krantheit befallen worden.

\* (Die diesjährigen großen Pilgerfahrten nach Lourdes), das in diesem Jahre sein 20jähriges Jubiläum als Wallfahrtsort feiert, haben begonnen. In der eigentlichen Jubiläumswallfahrt werden 40 000 Personen theilnehmen.

\* (Ein verhafteter Parlamentarier.) Der wegen Unterschlagung des Jahres flüchtige frühere Landtags-abgeordnete Schmitt aus Gerolshofen wurde in Bamberg, wo er sich seit einem Jahre in Hause seiner Ehefrau versteckt hielt, verhaftet.

\* (Die Spiritusexplosion in Dettelbach) beim Reinbändler Hellemann hat bereits drei Opfer gefordert, indem von den Verunglückten bis jetzt drei ihrer furchtbaren Brandwunden erlegen sind, während zwei noch sehr schwer darniederliegen.

\* (Verschüttet) wurden am Donnerstag auf Grube Bach bei Ziebingen im Kreise Weissenberg sieben Personen; vier Personen sind tod, zwei leicht und eine schwer verletzt.

\* (Ein Zusammenstoß im Kanal) haben der englische Kreuzer „Racinet“ und der Torpedobootsgeher „Thelzer“ gehabt, welche am Donnerstag nach dem Stillen Ocean von Plymouth in See gegangen waren. Beide sind in beschädigtem Zustand nach Plymouth zurückgekehrt.

\* (Das sehr rasche Schmelzen des Schnees) und die nachfolgenden außergewöhnlich starken zwei Tage dauernden Regengüsse haben in der Nacht zum Donnerstag in der Schweiz ein äußerst gefährliches Anschwellen aller Gebirgsflüsse bewirkt. In dem Berner Oberland war der Verkehr vielfach unterbrochen. In der Nacht zum Freitag herrschte im ganzen Schweizerischen Gebirge bis auf eine Höhe von 1000 Meter herab starker Schneefall. Am Freitag hat sich das Wetter bei fast abgethörter Temperatur aufgehellt; die Gefahr ist beseitigt.

\* (Ein Vorfall, der fast an sizilianische Zustände erinnert), trug sich laut „Konstanzer Zig.“ Ende letzte Woche in Sattlinger Tunnel zu. Bei der Durchfahrt wurden einer Dame im Coupe 2. Klasse von zwei mißhandelnden Fremdenpersonen, deren einer die Hand in die Nase gehalten, um sie zu berauben. Die Dame konnte noch am Tage rufen, klagte dann aber hoffnungslos zu Boden. Diese Gelegenheit benutzte die Kameradinnen, um die Verbindungsmittel zu entfernen; denn als man sie später untersuchte, fand sich nichts deraerges bei ihnen vor. Die Dame kam bei Station Zimmendingen wieder zum Bewußtsein und trug der Sachverhalt vor, worauf die Astenleiterinnen verhaftet wurden. Die eine hat sich aus Stuttgart, die andere aus Trazas legitimirt. Der Vorfall war nur möglich, weil in dem langen Tunnel niemals ein Licht angezündet wird, angeblich weil der Tunnel für die Beleuchtung die vorchriftsmäßige Länge nicht hat.

\* (Der geschäftsähnliche Ausfluß des Centralcomittees) zur Unternehmung der Ueber-schwenkung in Berlin hielt am Donnerstag Mittag wieder eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, von dem dem Ausschusse zur Verfügung stehenden 100 000 Mk. sofort 20 000 Mk. nach dem Elbisch abzugeben, wofür mehrere Denksprüche, so die Umgegend von Wiesbaden, arg die Lanterne gelten haben. Der Rest der 78000 Mk. soll einweisen noch reservirt bleiben. Dehns Eingebung von Instruktionen an Ort und Stelle wurden drei Herren als Delegirte des Centralcomittees gewählt, damit möglichst schnell die Verteilung der zur Verfügung stehenden ander-halb Millionen Mark Unternehmungsgelder an die Ueber-schwemmen erfolgen kann. — Der Kaiser hat für die durch Wetterhaden heimgeführten Landesstelle des König-reichs Sachsen und des Königreichs Württemberg je 15000 Mk. angewiesen.

\* (Ein italienischer Prinz als Nordpol-fahrer.) Am Arsenal von Venedig werden mit großem Eifer die Arbeiten zur Ausrüstung des Kreuzers, Cristoforo Colombo, betrieben, der zu einer Forschungsreise nach dem Nordpol bestimmt sein soll. In der Spitze der Expedition soll der Herzog der Abruzzen stehen, der sich durch seine wissenschaftlichen Vorfahrten bereits einen Namen gemacht hat.

\* (Eine Berliner Fallmünzerverband) hat am Dienstag die Stadt Spandau heimgeschickt. Es waren drei Mann, wovon der eine übernommen hatte, das falsche Geld, durchweg Faleridisch, unterzubringen. Derselbe wurde verhaftet, seine Kameraden sind aber entkommen. Der Beschäftigte gab sich für den Bäder und Gesundheits-Verband, Berlin, Ciliadeststraße 12 b. aus. Die falschen

Thaler weisen eine verschömmene Prägung auf und sind aus Blei gefertigt. — In Münster in Westfalen ist ein Fallmünzger, der schon seit längerer Zeit sein unheimliches Geschäft betrieben haben soll, erwidert worden in der Person eines in der Doppelseite wohinleitenden Antiquars. Der seitens der Polizei vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Menge falscher 2 Markstücke zu Tage. Der Fallmünzger der durch seinen eigenhändigen Lebenswandel die Wahr-merksamkeit der Nachbarn auf sich gelenkt hatte, wurde verhaftet.

\* (Ein gefährlicher „Diener des Herrn“) in Neu-Göln Walftein, der am 6. Aug. in Walsingham in der Concord Church durch von der Kanzel herab auf seine, mit seinen Gebungen verbundenen Erträgen ungenügende Gemeinde schob und dabei ein 3jähriges Kind tödtlich verwundete. Der jähzornige Priester, welchem es in dem durch seine Wuthat veranlaßten Wirrwarr zu kommen gelang, erregte durch seine januarischen Predigten gegen den „Schnapsteufler“ das Mißfallen gewisser Leute, bemerzte, die ihm schriftlich ein Bombardement mit feuernden Eiern verbrachten, falls er wieder die Kanzel bestiegen sollte. Am 6. Aug. erliefen Walfstein zum Abendessen mit einem Schießstein und fünf Dröhungen aus, welche sofort wahr machte, als an einem der Fenster gegen die Redactionen eine leuchtende Kugelgeschosse erfolgte. Er erregte eine Anzahl von Schüssen ab und eine Kugel traf ihn friedlich auf einem Sitze schlafendes Mädchen von 3 Jahren.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Für die Leistungsfähigkeit ihres Aquarell-facsimiledruckes legt die „Moderne Kunst“ (Bericht von H. G. Bong, Berlin W.) in ihrem neuen erschienenen Heft 25 ein glänzendes Zeugnis ab. Man muß gestehen, daß die farbige Wiedergabe von G. Meissner-Oranger's ausstehenden Bild „Seifenblasen“ mit einer Feinheit und wissenschaftlichen Feinheit in den feinsten Tönen erreicht ist, die die Götze nicht für Druck, sondern für das Werk selbst mit ihm schaffenden Pinsel getrennt kann. Dieses ausgezeichnete können im Aquarellfacsimiledruck wird auch vom Ausländer insbesondere von Engländern und Amerikanern, durch solche reiche Druckaufträge anerkannt. Außer seiner farbigen Karte nach Meissner-Oranger enthält Heft 25 der „Moderne Kunst“ noch einige weitere treffliche Gaben im Aquarellfacsimiledruck, und zwar Illustrationen von dem währiger Künstlerhand zu dem sehr interessanten Artikel Victor Hoppert's „Aus dem Sommertheater“. Vorigen Heft ferner die Lebenswahrheiten, von einem Heiner getragenen Bilder zu dem von Fr. Stein verfaßten Artikel „Wunder von der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin“, dessen Inhalt als sehr instructiv Allen, welche die Hochschule besuchen wollen, bestens zu empfehlen ist. Ein herrliches Bild die doppelte Illustration „Terra Latina“ nach dem Original des bekannten italienischen Malers Enrico Ferner unter den Kunstbelegten, die als wirklich großartige Leistungen der Holzschneidkunst gelten müssen, dessen „Hundert und Aertes an der Bahre der Ophelia“ von G. Meissner, „Heimritt“ von R. Müde und L. Fey in Düsseldorf, und „Ein lausiger Winter in Sevilla“ von J. Garcia Ramon. Im Text stellt außer den schon genannten Artikeln und der Fortsetzung des spannenden Romans „Königsrunder“ von Victor von Zobelitz die große Novelle „Eines und Wunders von Georg Bülow, dem hochgeschätzten Kunstschaffsteller, der in ihr mit mächtigen Erträgen ein physiologisch vorgang durchgeführtes Bild aus dem modernen Gesellschaftsleben gezeichnet hat. Heft 25 der „Moderne Kunst“ ist insgesamt eine Leistung auf dem Gebiete der Journalistik, die in der in- und Auslandes unübertroffen dasteht. Und dieses prächtige Heft kostet nur 60 Pfennig.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Aug. nachm. (S. T. B.) Aus Neufahrwasser bei Danzig wird gemeldet, daß in vergangener Nacht an der Rheide die Dampfbarfasse des Panzerschiffes „Weissenburg“ von einem Torpedoboot überannt und zum sofortigen Sinken gebracht wurde. Ein Matrose und ein Oberheizer sind hierbei ertrunken.

London, 21. Aug. (S. T. B.) Die „Times“ bringen einen Aussehen erregenden Artikel über die Haltung Salisbury's in der orientalischen Frage bezüglich der Räumung Thessalien und sagen, daß die bisherige Haltung England's den Grundlagen entspreche, die bisher die Matrose eingenommen hätten. England könne aber nicht immer seinen Willen dem Anderen unterordnen. Man könne die Inhaber der griechischen Werthe schätzen, jedoch nicht von der englischen Regierung erwarten, daß sie sich vor dem Vuthgeziere der deutschen Regierung beuge.

Madrid, 21. Aug. (S. T. B.) Zu der gestern erfolgten Hinrichtung des Mörders Canova erfährt man folgende Einzelheiten: Bis zum letzten Augenblick blieb Angiolillo vollständig gelöst, er verweigerte den geistlichen Beistand und widerholte, daß er keine Mitschuldigen habe, sondern daß er aus eigenem Antriebe gehandelt. Sein Tod werde gerächt werden.

Wien, 21. Aug. (S. T. B.) Um weiteren nationalen Erzessen vorzubeugen, hat die Regierung die unmaßföhen Sicherheitsvorkehrungen verfügt. Die ganze Carionoff ist conspirt worden, die deutschen Gebäude werden polizeilich bewacht, das Tragen nationaler Abzeichen ist streng verboten. Konstantinopel, 21. Aug. (S. T. B.) Die Stadt blieb auch gestern vollständig ruhig. Um eventuellen vom türkischen Böbel zu erwartenden Christenhetzen vorzubeugen, haben sämtliche Vertreter der auswärtigen Mächte ihre Stationsfähnen in den Bosporus berufen.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 196.

Sonntag den 22. August.

1897.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Der Kampf mit der Dummheit.

\*\* In der neuesten Nummer der „Nation“ veröffentlicht Dr. Ludwig Bamberg unter der Ueberschrift: „Der Kampf mit der Dummheit“ eine bekämpfende Kritik jener gesetzgeberischen Impotenz, wie sie speziell in dem samofen Vörsengesetz zu Tage getreten ist: „Der Kampf der Interessen — so beginnt er seine Ausführungen, hat das öffentliche Leben in Deutschland schwer geschädigt und droht es immer mehr zu schädigen. Dahin geht die große Klage. Und doch ist damit das wahre und das größte Uebel nicht genannt. Interessenskämpfe waren immer; sie sind so natürlich, daß man sie nicht für ein Uebel erklären kann, eher sie für das Gegenheil halten muß. Das wahre Uebel ist die Dummheit. Ihre wachsende Uebermacht ist die Signatur der Krankheit, an der wir leiden. Ein weiser Mann hat einmal ganz richtig gesagt: er hätte es lieber mit einem Spitzbuben zu thun, als mit einem Dummkopf, denn die Spitzbuberei habe ihre Grenzen, die Dummheit aber nicht. Das er wahr sprach, haben wir erfahren, seitdem so manche neueste Gesetze, besonders das Vörsengesetz, in Kraft getreten sind. Es möchte schwer sein, in der Geschichte der civilisirten Staaten ein Nachwerk zu finden, bei dem sich die Anstifter so großlich in der beabsichtigten Wirkung vergriffen haben, wie hier.“ Bamberg begründet dies abfällige Urtheil ausführlich, um dann fortzufahren: „Es ist nicht leicht, zu erklären, wie solche Vertheilheit momentan das Uebergewicht in Deutschland erlangen konnte, einem Lande, dem trotz allem nicht abgesprochen werden kann, in den vordersten Reihen der Kulturvölker einzuzurechnen, in geistlicher und wissenschaftlicher Intelligenz sich in unablässiger Arbeit zu überbieten. Man hat die Regierungen und namentlich die des Reiches und Preußens angeklagt, daß sie der agrarischen Demagogie gegenüber immer mehr schwach geworden und zurückgewichen seien. Auf die Gefahr hin, daß ich in Verdacht gerathe, auf meine alten Tage servil geworden zu sein, muß ich, wie schon oft in diesen Fragen, die Regierungen in Schutz nehmen. Sie haben sich lange gewehrt und sind nur allmählig von Schritt zu Schritt zurückgewichen, unter Umständen, die sie entschuldigend. Ich will nur erinnern an die verschiedenen Stadien der Vörsengesetzgebung. Hat sich nicht die Regierung möglichst lange gewehrt gegen das Verbot der Vermittelschäfte? Sie hat nachgegeben, als auch die Nationalliberalen vor den Agrariern die Waffen streckten und in das Gallat mit einstimmen. Wenn ein Mann von der Vergangenheit und Bildung des Herrn v. Bennigsen mit einer vornehmen Handbewegung sich der Herren vom Bunde der Landwirthe anschließt, ihren eternen Forderungen zustimmt mit Worten, deren Sinn etwa dahin zusammengefaßt werden könnte: „Was kann da sein!“? so versteht man es ganz gut, daß die Minister sagen: wenn diese Nationalliberalen, welche den potenten Bürgerstand repräsentieren, nichts einzuwenden haben, dann in Gottes Namen fort damit! Höchst wahrscheinlich hätten ohne diesen Consens die Regierungen nicht nachgegeben. Ihnen allein verankert war es doch bis heute, daß einwärtiges das Zukunftswesen noch nicht in seiner ganzen Abstraktheit Gesetz geworden ist, wofür die Mehrheit des Reichstags jeden Augenblick zu haben wäre. Der Umstand, daß die Nationalliberalen sich hierin noch nicht der Rechten



dem Vorgang der Nationalliberalen, weil sie nicht minder agrarisch erscheinen wollten als diese, und sich, gerade wie die Regierungen, sagten: „was Herr v. Bennigsen und die Seinen verantworten, muß doch ein Centrumsmann gewiß verantworten können.“ Bamberg schließt seine Betrachtungen mit den Sätzen: „Der Schaden, welchen Gewerbe, Börsen- und Bundesgesetzgebung gestiftet haben, ohne den Urheber einen Schatten von Nutzen einzutragen, ja mit Schaden für sie selbst, fängt endlich an auch die Langmüthigsten aufzuregen. Das Drängen nach dem Volkrieg mit der ganzen Welt zeigt, wie unverbesserlich das Vandalenthum weiter zu wüthen entschlossen ist. Sollte die Summe dieser Erfahrungen nicht genügen, um das Bürgerthum auf der ganzen Linie zur Sammlung zu rufen, so müßte das Wort, daß der Mensch durch Schaden klug wird, aus den Sprüchen der Weisheit gestrichen werden.“

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Mit dem neuen deutsch-tschechischen Ausgleichsversuch scheint es dem Grafen Badeni ernst zu sein. Graf Badeni hat für den 26. August Einladungen zu einer Konferenz im Palais des Ministerraths erlassen, in der u. a. besprochen werden sollen die Entwürfe eines Landesgesetzes betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei autonomen Behörden und Organen, einer Ministerialverordnung, welche die Sprachenverordnungen vom 5. April abändert und gleichzeitig mit diesem Landesgesetze in Kraft zu treten hätte und von Gesetznovellen zur Landesordnung und Landtagswahlordnung, eines Landesgesetzes betreffend die Bildung der Landtagscurien in Böhmen, eines Landesgesetzes betreffend die Errichtung nationaler Minoritätsschulen und schließlich eines Reichsgesetzes betreffend die Organisation der Kreisämter in Böhmen. Einladungen ergingen an den Oberflandmarschall Fürsten Lobkowitz und an die Führer des böhmischen Landtages Graf von Auquoy, Herold, Schlegelinger und Graf Oswald Thun. Die Bestimmung darüber, welche Vertrauensmänner noch zu der Konferenz heranzuziehen seien, stellte der Minister den genannten

Partei Führern anheim. — Die Vertrauensmänner der drei deutschen Parteien werden am Sonntag in Prag zu einer Besprechung zusammenkommen, in der darüber schlüssig zu werden, ob sie an der Ausgleichskonferenz überhaupt theilnehmen sollen. — Ein Mord aus politischen Motiven ist in Luchino (Calizien) verübt worden. Der dortige Oberförster wurde von dem 14-jährigen Sohne des begers, der bei den letzten Reichstagswahlen wegen einer Wahluntriebe entlassen worden war, erschossen, worauf der Heger und sein Sohn den Leichnam des Oberförsters verguden; die Thäter sind verhaftet.

**Rußland.** Die städtischen Behörden von Petersburg beschloßen, am 24. und 25. d. M. große Feste zu Ehren der französischen Gäste in den öffentlichen Gärten zu veranstalten. Dazu sollen 100 Offiziere und 600 Matrosen des französischen Geschwaders eingeladen werden, welchen eine längende russische Jatuska gegeben wird. Abends werden in den Theatern der Gärten Gala-Vorstellungen stattfinden. Das Comité der russischen Presse veranstaltet am 22. d. M. im Hotel de France zu Ehren der französischen Journalisten einen Festschmaus. Am 3. d. findet in einem Restaurant ein großer Raut statt, zu welchem auch die französischen Offiziere eingeladen werden sollen. — Einem Petersburger Telegramm der „Daily Mail“ zufolge wurde eine große Zahl polnischer Studenten der Petersburger Universität, die nihilistische Umtriebe verdächtigt waren, nach Sibirien verbannt. Zu dem Hause, wo sie ihre Zusammenkünfte gehalten haben, sollen compromittirende Schriftstücke beschlagnahmt worden sein.

**Frankreich.** Präsident Faure pasirte auf der Reise nach Rußland an Bord des Kreuzers „Pothuan“ am Freitag Nachmittag Kronberg (Rheinland). Mit der Festung wurde ein Salut ausgetauscht. — Wegen eines Schiffsunfalls auf dem Panzerschiff „Bruis“, welches den Präsidenten Faure auf der Auslandsreise begleiten sollte, aber wegen eines Kesselunfalls wieder umkehren mußte, soll nach einer Mitteilung des „Echo de Paris“ der französische Marineminister Admiral Besnard seine Demission eingereicht haben.

**Spanien.** Zur Ermordung Canovas läßt Fürst Bismarck in seinem Verborgenen die Nachricht dementiren, daß er der Wittwe des ermordeten spanischen Ministerpräsidenten ein Beileidschreiben habe zugehen lassen. Wie der Madrider „Imparcial“ meldet, hat dagegen Fürst Bismarck an den spanischen Botschafter in Berlin ein Beileidstelegramm gerichtet. — Die Hinrichtung Angiolillo hat bereits am Freitag früh stattgefunden.

**Türkei und Griechenland.** Zum Schutz der Armenier hat die Pforte allen Valis und Militärkommandanten in den Provinzen mitgetheilt, daß der Sultan auf das Strengste befohlen habe, Ausbreitungen gegen die Armenier infolge der in Konstantinopel vorgenommenen Attentate zu verhüten, und daß die Valis und Militärkommandanten persönlich für die Erhaltung der Ruhe verantwortlich gemacht würden. Man hofft, daß hierdurch die Vorfälle in der Hauptstadt ohne Folgen in den Provinzen bleiben werden. In Konstantinopel herrscht die größte Ruhe, deren Fortdauer angefehrt der strengen Vorichtsmaßregeln zu erwarten ist. Die Straßen zeigen ihr gewöhnliches Aussehen; Handel und Verkehr sind ungehört. — Der verhaftete Armenier, welcher in der Dittomanbank in Konstantinopel eine Bombe anzuzünden versuchte, heißt Karabet und behauptet, vor zwei Tagen aus Rußland gekommen zu sein. Gegen diese Behauptung sprechen jedoch bei ihm vorgefundene Photographien seiner Person, welche älteren Datums sind und von einem Konstantinopler Photographen stammen. Der Ueberschütter verweigert weitere Auskünfte. Die Dynamitbombe, welche in der Pfortenplage, war durch das Fenster geworfen worden. —